mensch & arbeit·INFO | Ausgabe Nr. 13

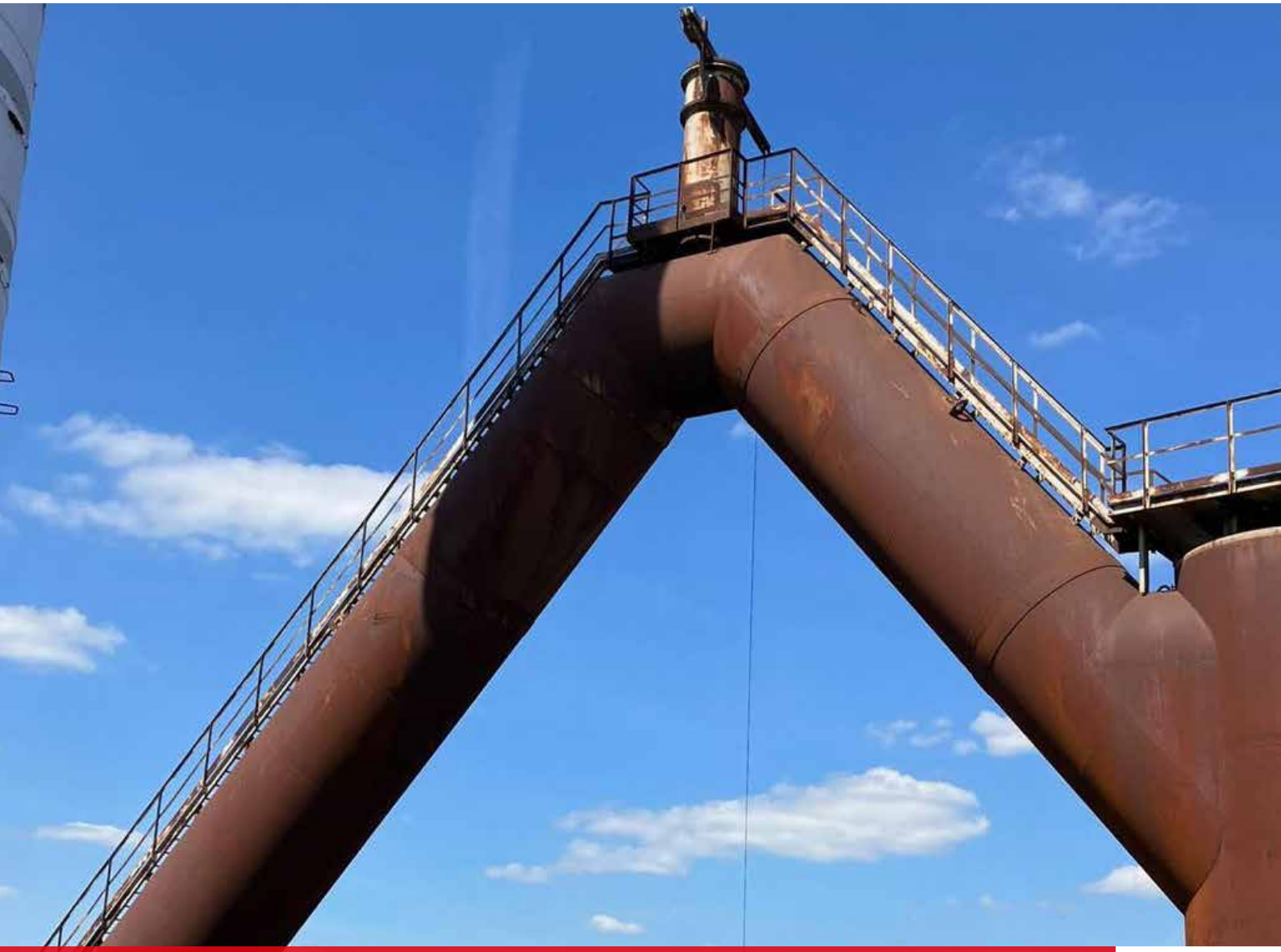
Treffpunkt mensch & arbeit
Lehrlings- & Jugendzentrum

INFO NACHRICHTEN

12/2024

Menschwerdung "in Arbeit"

Herzliche Einladung zum Weihnachtsgottesdienst



Durch Jesu Geburt wird Gott Mensch. Wie wäre es, wenn wir in der heutigen Arbeitswelt ganz Mensch werden könnten? Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 24. Dezember 2024 um 14.00 Uhr. Über eine Kostprobe deiner Weihnachtskekse freuen wir uns!

Vorwort

Mit dem Herbst kam die Veränderung, nicht nur in der Natur, sondern auch in unserem Haus:

Langsam fallen die Blätter unserer Wahrnehmung, dass Hubert, DIE Institution der Betriebsseelsorge und des Treffpunktes mensch & arbeit Linz-Mitte, seinen wohlverdienten Ruhestand angeht.
Die jüngste Zeit war geprägt von seinen Bemühungen, die letzten wichtigen Knospen und Blüten in sichere Hände zu geben – auf dass sie die nächsten Winterjahre gut überstehen: Die wichtigen Botschaften der Kirche in der Arbeitswelt weitererzählen und zu langjährigen Kontakten der Zivilgesellschaft die Brücke schlagen, waren wichtige Aufgaben von Hubert im Herbst.

Einen Höhepunkt fand dieser Zeitenwechsel in der Staffelübergabe am 20. September. Beindruckend und gesegnet wurde Altes verabschiedet und Neues aufgenommen. Reden, die weit in die Vergangenheit anderer Jahreszeiten schwelgten, wurden geschwungen und die Dankbarkeit aus diesen Erfahrungen miteinander geteilt. In bunten Farben kamen diese Erinnerungen und zeigten von unserer vielfältigen Fähigkeit für die Menschen in der Arbeitswelt da zu sein.

Die neuen Gärtner:innen des Treffpunkt-Parks sind Martin (Flames) Loishandl und Martha Stollmayer. Einige Pflänzchen haben wir schon gesetzt und sie dürfen nun wachsen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Aufgabe, ein Stück beizutragen, diese Welt gerechter und fruchtbarer zu machen.

Für mich heißt es nun nach 17 Jahren die Jugendarbeit hinter mir zu lassen. Ein Stück darf ich noch auf das Team vom Zoom schauen und ihnen bei Regenwetter ein wenig Schutz bieten, aber das Kultivieren der Blüte Jugendarbeit im Haus darf ich in die Hände von Peter Habenschuss geben. Ein erfahrener Botaniker der Betriebsseelsorge in Nettingsdorf und der ansässigen Jugendpflanzen.
Alles Gute dafür!

Meteorolog:innen sagen uns sozial kalte Zeiten voraus, die Stürme und Kaltfronten lassen sich gerade in vielen Wahlen dieser Welt erahnen und spüren. Das große Ganze, wir als Menschheit, lassen uns orkanisch auseinandertreiben und der Glaube, dass es Reichtum für uns alle regnet, steht bei den Jünger:innen der Frau Holle, die an das Märchen Kapitalismus glauben, hoch im Kurs.
In solchen Zeiten wird es unsere Aufgabe sein, Menschen ein sicheres Zuhause zu geben, um die gröbsten Wetterveränderungen zu überleben. In diesem Sinne begrüßen wir auch seit September an jedem Freitag von 14.00 – 21.00 Uhr den Verein Parola bei uns. Der Verein hat neu, aber mit viel Erfahrung, die Idee junge Menschen mit Fluchtgeschichte einen Raum und vielfältige Begleitung anzubieten.

Eines der neuen Gewächshäuser unseres Hauses sind die Feierabendstammtische. Hier sind alle Arbeiter:innen, Gewerkschaftler:innen, Betriebsrät:innen, Arbeitssuchende und Aktivist:innen zum Lebensaustausch eingeladen. In gemütlicher Beisl Atmosphäre lade ich euch herzlich am 14. Jänner und 25. Februar ein, uns über die Sonnenstunden und Schattenseiten eurer Arbeit oder eures Lebens auszutauschen.

Am 7. Februar wird's wieder ein Faschingsgschnas geben. Das Thema werdet ihr noch rund um Weihnachten erfahren.

Martha und ich freuen uns auf ganz viele Begegnungen, egal bei welcher Wetterlage!

Martin Loishandl
Betriebsseelsorger Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Inhalt

Seite 2	Vorwort von Martin Loishandl	**Seite 7**	Aus dem Tagebuch & Treffpunkt
Seite 3	Rückblick auf Herbstklausur	**Seite 8+9**	ZOOM
Seite 4+5	Pensionierung Hubert Gratzer & Staffelübergabe	**Seite 10**	Punkten mit Wissen – Leonardo Boff
Seite 6	Theologie aktuell	**Seite 11**	Frauen im Widerstand
		Seite 12	Termine

Was tun gegen die Aushöhlung der Demokratie?

Bei unserer alljährlichen Herbstklausur des ehren- und hauptamtlichen Leitungsteams befassten wir uns heuer mit dem Thema der Aushöhlung der Demokratie.

Startpunkt bildete ein Erfahrungsaustausch wie und wo uns das rechte Spektrum im Alltag begegnet und wie wir damit umgehen. Wir stellten uns die Frage, welche Strömungen und Tendenzen wir in der Politik, in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft sehen. Wie können wir die Demokratie vor antidemokratischen Parteien schützen? Warum wählen so viele Menschen gegen ihre eigenen Interessen? Wie erreichen wir diese Menschen und ist unsere Gesellschaft wirklich schon so gespalten?

Fabienne Décieux vom Institut für Soziologie der Universität Wien lieferte uns am zweiten Tag in ihrem Vortrag viele begriffliche Klärungen.

Beim **Rassismus** z.B. geht es immer um Gesellschaftsverhältnisse und deren Ungleichheitsformen. Der Ursprung fand sich im Kolonialismus mit dem Ziel die Herrschaft zu legitimieren. Inzwischen geht es um Ethnie und Kultur, das Grundrecht auf Verschiedenheit aller Menschen und Rassen, um Zugehörigkeit und Nichtzugehörigkeit.

Der **Rechtspopulismus** verfolgt die politische Strategie Emotionen zu nutzen, Ängste vor Migrant:innen zu schüren, es geht um den kleinen Mann bzw. das einfache Volk gegen „die da oben“. Es werden nichtige Themen herangezogen und diese zu nationalen Themen gemacht.

Neben dem **Antisemitismus** mit seiner Judenfeindlichkeit – Juden und Jüdinnen werden als geldgierig, minderwertig oder mächtig und als eigene Rasse konstruiert – hat sich die **Islamfeindlichkeit** gebildet mit ihrer Abwertung und Ablehnung von Menschen muslimischen Glaubens. Rassismus ist heute vielfach Islam-feindlichkeit. Die europäische Flüchtlingskrise ist eigentlich eine Krise der Fluchtpolitik. Die Dehumanisierung von Flucht und Migration findet sich nicht nur in rechtspopulistischen Parteien.

Neben einem geschichtlichen Abriss der FPÖ waren wir sehr überrascht welche Themen Wähler:innen dieser Partei rund um die Wahl noch bewegten: Neben Zuwanderung, Teuerung und Schutz vor Terrorismus sind Gesundheit und Pflege, Erhaltung der Demokratie, Schere zwischen arm & reich sehr weit oben gereiht.

Uns war es auch wichtig zu unterscheiden, dass nicht alle Menschen die diesmal FPÖ gewählt haben, gleichzeitig rechtsradikal sind. Nicht einmal drei von zehn Österreicher:innen haben diesen Plänen zugestimmt, und manche davon wollten wohl ein Protest-Zeichen setzen.

Mit vielen Erkenntnissen fragten wir uns: Was macht das mit uns? Was können wir als Treffpunkt gegen die Aushöhlung der Demokratie tun? Wir haben einige Veranstaltungsideen gesponnen und freuen uns schon jetzt, euch zu der einen oder anderen begrüßen zu dürfen.

Nach einem spirituellen Abschluss ging es wieder nach Hause.

Jasmin Landerl
Leitungsteam Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Jetzt ist es soweit!

Mit 1. Dezember 2024 beginnt meine neue Lebensphase, die Pension.
Da wir den Wechsel im Treffpunkt seit der 50-Jahr-Feier, sehr offensiv gelebt haben – um klar zu machen dass Martin (Flames) der neue Leiter und Martha meine Nachfolger:innen sind – bin ich sehr oft angesprochen worden, wie das jetzt wohl ist oder werden wird. Es waren sehr gute Fragen von vielen Freund:innen und Wegbegleiter:innen. Ich sage dann immer: *"Ab Dezember bin ich wieder ehrenamtlich in der Arbeitnehmer:innenseelsorge, wie ich es auch vor meinem Eintritt als kirchlicher Mitarbeiter 1985 in der KAJ und Betriebsseelsorge war."*

Es ist für mich eine bewegende Zeit. Nebenbei sage ich mir immer, dass das im besten Falle alle Menschen betrifft, oder? Ich habe mir für das Hineinspüren und Hineinkommen in die neue Lebensphase bis Jahresende Zeit gegeben. Ich will nachzuspüren, wie es mir damit geht, was sich da ändern wird. Und siehe da, es ist so wie auch im Leben zuvor. Es gibt ganz tolle neue Möglichkeiten und es ist auch vieles, das wegfällt und sehr schön war. So weit meine Zwischenbilanz.

Ich bin sehr glücklich, dass die Nachfolge so gut von statten ging und meine beiden erfahrenen, kompetenten und tollen Kolleg:innen, die so wichtige Arbeit weiterführen. Ich bin auch sehr froh, dass ich bis heute so viele langjährige Freund:innen in dieser Arbeit finden konnte. Auch, dass Hans Gruber bis heute immer noch ein wertvoller Freund für mich, und viele von uns, ist.

Der Wechsel und mein Ende in der aktiven Arbeit stellen auch an mich die Frage: Was war das jetzt? Was ist gelungen? Was nicht? Hier muss ich sagen, dass ich da eher bescheiden werde. Vieles haben wir gemeinsam geschafft, erarbeitet und veranstaltet. Große Hochachtung gilt unseren ehrenamtlichen Kolleg:innen.

Ich glaube auch, dass wir ein sehr gutes Arbeitsrecht und Sozialsystem haben, welches es weiterzuentwickeln und zu verteidigen gilt. Dabei ist unser Glaube an Jesus Christus eine Entscheidung. Eine Entscheidung, dass wir NIEMANDEN zurücklassen dürfen und dass aus der Dankbarkeit für das Leben und meine Arbeit, auch eine Verantwortung für die Welt und die Kolleg:innen entsteht. Gerechtigkeit ist immer ein Prozess der Auseinandersetzung! Gottes Gerechtigkeit verlangt, uns für ein „Gutes Leben für ALLE“ einzusetzen, insbesonders in der Arbeitswelt.

Die Frage nach dem Erfolg
Manchmal drängt sich auch die Frage nach Erfolg auf und da bin ich sehr froh über den Beistand der Theologie von Dorothe Sölle und Josef Cardijn. "Jeder Mensch hat vor seiner Leistung eine göttliche Würde," sagt Cardijn und Sölle sagt: Erfolg ist keine Qualität Gottes. Wir setzen uns ein, weil wir es für sinnvoll halten. Erfolg ist zu klein gedacht. Diese und viele andere theologische Gedanken durfte ich kennenlernen, erleben, leben und weitergeben. Das machte meine Arbeit so besonders. Mich bewegen die Befreiungsgeschichten der Bibel von Mose bis zum Magnifikat der Maria. So viele Texte aus unserer Geschichte und wir sind dazu aufgerufen diesen Glauben mit dem sicheren Beistand Gottes weiter zu tragen und zu leben. Wir in der Betriebsseelsorge – besonders für die Menschen in der Arbeitswelt.

Ich freue mich auf die Pension und noch mehr, wenn wir uns auch wieder sehen und treffen können ... und für die neue Zeit alles Gute!

Abschließen möchte ich mit einem Text von Teresa von Avila:

Euer Hubert Gratzer

Gebet eines älter werdenden Menschen

Gekürzte Version

O Gott, du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.
Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein.

Bewahre mich vor Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden.
Die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.

Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir, o Gott, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

Teresa von Avila (1515 – 1582), spanische Mystikerin

Staffelübergabe von Hubert Gratzer (Mitte) an Martin (Flames) Loishandl & Martha Stollmayer

Bello Ciao – Hubert

Am 20. September verabschiedeten wir unseren Weggefährten, Freund und Arbeitskollegen Hubert Gratzer in den „Un“-Ruhestand.

Hubert, ein Mensch, der den Treffpunkt seit 35 Jahren wesentlich prägte, davon 27 Jahre als Leiter: JedeR der / die hier Veranstaltungen / Runden besucht oder sich ehrenamtlich engagiert, kennt ihn: Als Mensch, als Netzwerker, als Freund, als Betriebsseelsorger – sprachgewandt, mit gutem Schmäh, musikalisch – und stets dem Reich Gottes auf der Spur.

Den Abschied vom Leitungsteam musste sich Hubert „erarbeiten“, indem er Fragen zu seiner langjährigen Tätigkeit beantworten musste. Schließlich begann er 1985 in der Diözese - nach seiner Lehre als Schlosser und dem Einstieg in die KAJ, dem 3-Monats-Kurs und der Gründung eines Betriebsrates in der Veritas. Die Fragen reichten von Orten der Treffpunktreisen, ehemaligen Personen im Leitungsteam, Veranstaltungen im Haus, Lieblingsstellen der Bibel bis zu einer Runde Activity. Und natürlich so manches Erinnerungsgeschenk.

Auch die Teamleiterin Michaela Pröstler-Zopf verabschiedete ihn mit großer Wertschätzung und Dankbarkeit, ebenso der Betriebsrat der Linz AG Thomas Fröhlich.

Passend zu Hubert wurde nicht nur eine Staffel übergeben, sondern gleich zwei: Eine an **Martin (Flames) Loishandl,** der nun auch die Treffpunkt-Leitung inne hat und eine an **Martha Stollmayer,** die als Betriebsseelsorgerin für unterschiedliche Betriebe tätig ist und den Frauenschwerpunkt im Treffpunkt beibehält.

Jasmin Landerl
Leitungsteam Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Menschwerdung "in Arbeit"

Wie alle Feiertage sind auch die Weihnachtstage nur durch die private Brille gesehen voller Kitsch und Tradition. Weihnachten, die Geburt Jesu hat auch was mit deiner Arbeit zu tu: Mit der Arbeitswelt, mit allen ihren kapitalistischen Prägungen, in der wir alle ob Erwerbsarbeitende, Care-Arbeiter:innen oder Arbeitssuchenden uns bewegen müssen. Wie das?

Durch Jesus wurde Gott Mensch!
Wir glauben nicht an einen Menschen, der zum Gott geworden ist, sondern an Gott, der Mensch geworden ist. Es geschah etwas in dieser Nacht, das allen menschlichen Verstand übersteigt.
Als Christ:innen sind wir überzeugt, dass es zu unserem Heil notwendig war, dass Gott Mensch werden musste.
Diese Menschwerdung passierte an einem, zu dieser Zeit typischen, Arbeitsplatz, in einer kleinen Krippe. Nicht in einem Palast, sondern an einem Ort, der Arbeitsplatz für viele einfache Menschen war. Ein Arbeitsort, der nicht hohe Gagen und Wirtschaftswachstum versprach, sondern das Leben einer oder mehrerer Familien sicherte. Ein Ort, an dem es nach Stroh, Viehmist und täglich harter Abend roch. Nachdem täglich Brot, das von uns als Arbeitskraft verlangt wird.

Türchen 1: Jesu Geburt als heutiges Firmenlogo

Wie sehen unsere Herausforderungen in der Arbeitswelt heutzutage aus?
Arbeitsverdichtung, Mobbing am Arbeitsplatz, ausgeprägtes Konkurrenzdenken und der Druck der Arbeitgeber:innen lassen immer mehr Menschen physisch und psychisch belastend zurück. Burnout und andere Erschöpfungserscheinungen sind eine fast schon einkalkulierte Folge von solchen Arbeitsumfeldern. Weiters herrscht oft eine blühende Landschaft von Diskriminierung wegen Geschlecht, Alter, Herkunft und Erkrankungen in und vor dem Einstieg der Arbeitswelt.

Wo ist da Gott? Wo ist da noch der Mensch?
Im Philipperbrief wird die Jesu Geburt, „Entäußerung“ genannt. Noch genauer heißt es, „er wurde wie ein Sklave“. Soll heißen, dass die Menschwerdung Gottes etwas ist, was mit Erniedrigung und Mühe zu tun hat. Bei Christus hat die Entäußerung sogar in den Kreuzestod gemündet. Die Krippe, in die Jesus gelegt wird, ist aus dem Holz des Kreuzes geschnitzt, sagt ein Sprichwort.

Gott steht klar an der Seite der Unterdrückten, bei jenen Menschen, die nicht wie solche behandelt werden und er will diese Verhältnisse nicht! Jesu Geburt in der Krippe strahlt voller Solidarität von Gott für die Ausgebeuteten. Die Bibel erzählt immer wieder eindrucksvoll, dass Leistung kein Wort von Jesu ist, das Reiche so nicht ins Reich Gottes kommen und dass die, die am Straßenrand stehen, dasselbe bekommen, wie jene die arbeiten.

Bonhöfer sagt auch: Gott wird Mensch, wirklicher Mensch. Während wir uns bemühen, über unser Menschsein hinauszuwachsen, den Menschen hinter uns zu lassen, wird Gott Mensch und wir müssen erkennen, dass Gott will, dass auch wir Menschen, wirkliche Menschen, sind. Als wirklich ganzheitliche Menschen werden wir auch schauen müssen, wie die Arbeitswelt mit uns und anderen umgeht. Aus dem Sehen wird ein Urteilen entstehen und dann in deinem Handeln spürbar. Handeln verlangt aber auch ein Ziel oder eine Vision.

Und ich lade euch zum Träumen ein: Wie würde unsere Arbeitswelt aussehen, wenn wir ganz Mensch werden könnten? Wie sieht dein Arbeitsplatz aus, wenn Weihnachten im Blick der Menschwerdung wahr wird? Wie sieht Weihnachten aus, wenn es nicht nur um dich und deine Liebsten geht, sondern um deineN NächsteN?

Schreib uns oder erzähle uns davon. Wir wollen eine neue Geschichte voller Gerechtigkeit und Erfüllung erzählen!
Deine Beiträge zur alten und neuerfüllenden Geschichte, der Menschwerdung Gottes durch Jesus Geburt, wollen wir im Advent durch Adventtürchen auf Facebook / Homepage präsentieren und am 24. Dezember um 14.00 Uhr gemeinsam feiern!
Ihr seid herzlich dazu eingeladen zu kommen und mitzuerzählen!

Martin (Flames) Loishandl
Betriebsseelsorger Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Aus dem Betriebsseelsorge-Tagebuch

Rund um den 7. Oktober, dem Tag der menschenwürdigen Arbeit, besuchte ich unter anderem eine kleine Bäckerei und sprach mit der Angestellten über ihre sichtbare bzw. unsichtbare Arbeit.
Sie meinte: „Viele glauben, ich stehe nur im Geschäft hinter der Theke und kassiere Brot und Gebäck. Doch wenn **du** um 6.00 Uhr in der Früh frisches Gebäck willst, stehe **ich** schon um 4.00 Uhr auf um dann hier alles vorzubereiten. Zu meinen vielen unsichtbaren Arbeiten gehören auch Gebäck aufbacken, Vitrinen und Fenster putzen, Böden schrubben, Bestellungen machen, Tiefkühltruhe abtauen und auch Klo putzen."

Ein Gespräch, das mich sehr bewegt hat. Zeigt es doch, wieviel unsichtbare und vor allem auch nicht wertgeschätzte Arbeit hinter jedem Stück Brot, dass diese Frau verkauft, liegt. Viele dieser nicht sichtbaren Tätigkeiten werden als selbstverständlich betrachtet, nur gering entlohnt und erhalten auch gesellschaftlich nicht den Wert, der ihnen zusteht.
Ich gehe nun noch dankbarer mein Brot kaufen und ein paar wertschätzende Worte gehen sich immer aus.

Martha Stollmayer
Betriebsseelsorgerin Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburstag – Andrea Praher

Liebe Andrea,

Du lebst und arbeitest schon seit deiner Jugendzeit hier im Treffpunkt: Zuerst als hauptamtliche Jugendleiterin und nun schon seit vielen Jahren als Ehrenamtliche in unserem Leitungsteam - und das mit viel Gespür und Begeisterung.
Schön, dass wir deinen 50. Geburtstag gemeinsam mit deiner Familie, deinen Freund:innen, Arbeitskolleg:innen, vielen Weggefährt:innen und uns als Leitungsteam im Cardijn Haus feiern durften.

Herzlichen Glückwunsch liebe Andrea und danke für dein Engagement!

Wir freuen uns, dass du deinen Reisegutschein für die nächste Treffpunkt Reise in die Toskana von 5. bis 10. Juni 2025 mit uns einlösen wirst.

Leitungsteam
Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Wusstest du, dass...

… Lohnneben-KOSTEN eigentlich Lohnneben-LEISTUNGEN heißen sollten?

Lohnnebenkosten – das klingt wie etwas, das man bezahlen muss, aber von dem man herzlich wenig hat. Dabei stimmt das ganz und gar nicht! Denn dabei handelt es sich um wichtige Beiträge zum Sozialstaat, die alle Menschen bei Krankheit, Unfall und im Alter absichern, sowie Familien unterstützen. Sie zu kürzen ist deshalb gar keine gute Idee.

Lehrlings- und Jugendzentrum ZOOM

In der Dezemberausgabe des letzten Jahres unserer Zeitung lautete der erste Satz auf der Seite des Lehrlings- und Jugendzentrums Zoom: "Das Jugend- und Lehrlingszentrum ZOOM stellt sich personell fast ganz neu auf." Damals wurden Celina, Claudia und Mario als neue Mitarbeiter:innen vorgestellt. Ein Jahr später können wir das Wörtchen fast aus dem Satz streichen, denn zu den drei nun-nicht-mehr-ganz Neuen, gesellte sich mit Anfang September ein weiterer neuer Mitarbeiter, als Nachfolger von Martin "Flames", ins ZOOM-Team. Peter stellt sich nun in dieser Ausgabe vor:

Ich bin Peter Habenschuß und habe mit Anfang September die Leitung des Lehrlings- und Jugendzentrums ZOOM übernommen. Ich werde Ende des Jahres 33 Jahre alt, bin verheiratet und arbeite seit mittlerweile circa 10 Jahren in verschiedenen Kontexten mit Jugendlichen. Begonnen habe ich in einem Jugendzentrum, danach arbeitete ich als Beauftragter für Jugendpastoral in einem Mühlviertler Dekanat. Zwei Jahre war ich als Referent im Fachbereich Arbeit der Katholischen Jugend Oberösterreich tätig und die letzten beiden Jahre unterrichtete ich in einer Berufsschule Religion. Neben meiner neuen Aufgabe im Zoom bin seit 2018 auch noch mit 50% im Treffpunkt mensch & arbeit Nettingsdorf als Jugendleiter angestellt. Das heißt, ich kenne die Jugendarbeit in der Betriebsseelsorge schon ganz gut und freue mich meine Erfahrung auch in Linz-Mitte einzubringen. Ich sehe meine inhaltlichen Schwerpunkte in der nachgehenden Lehrlingsarbeit in Betrieben und Berufsschulen und bei Jugend im Dialog. Ich werde auch immer wieder bei den Offenen Treffs (Mittwoch und Donnerstag von 16.00 – 21.00 Uhr) im Zoom anzutreffen sein. In meiner Freizeit nutze ich, so viel ich kann, die Tage und Stunden mit meiner Familie.

Bei zwei Kindern im Alter von 6 und 1,5 Jahren ist immer was los. Ich genieße die Ruhe im Garten, wo ich mich am Anbau von verschiedenstem Obst und Gemüse ausprobiere. Es freut mich, wenn wir dann gemeinsam die Ernte verarbeiten können. Seit ein paar Jahren gehört es zu meinem Hobby Brot zu backen. Abgesehen von dem herrlichen Duft, den frisches Brot so mit sich bringt, mag ich den Weg vom gemahlenen Korn bis zum fertigen Brot. Es dauert seine Zeit – der Teig muss ruhen, der Holzofen die richtige Temperatur erreichen – aber es lässt mich zur Ruhe kommen, weil egal wie hektisch alles rundherum auch sein mag und wie sehr ich auch gestresst bin, es braucht nun mal die Zeit, die es braucht.
Ich freue mich auf die neuen Tätigkeiten, die Begegnungen und Gespräche im und rund um das Cardijnhaus.

Bis bald,
Peter

Neues Logo fürs ZOOM

Nicht nur personell hat sich in letzter Zeit viel im ZOOM getan. Aufmerksame Leser:innen haben es vermutlich bereits auf der Titelseite bemerkt: Das ZOOM hat ein neues Logo, das wir hiermit präsentieren dürfen. Da wir als Team noch in der Neuorientierung sind und schauen was sich für uns an neuen Projekten, Blickwinkeln, Kontakten und Möglichkeiten bietet, ist es schön, dass diese Phase gemeinsam mit der Einführung des neuen Logos sein darf.
Wir freuen uns auf alles, was kommt und hoffen, dass wir auf vielen verschiedenen Ebenen Jugendliche ansprechen können, eine davon ist vielleicht das Logo um den Weg ins ZOOM attraktiver und leichter zu machen.

Peter Habenschuß
Leiter Lehrlings- und Jugendzentrum ZOOM

v.l.n.r. Mario Rapo, Claudia Riese, Celina Keplinger, Peter Habenschuß

Lehrlings- und Jugendzentrum ZOOM

Herbstklausur im ZOOM

Aufgrund der vielen Veränderungen im ZOOM, war es umso wichtiger, dass wir als neues ZOOM-Team ehestmöglich unsere Herbstklausur abhielten. Zwischen Wegstarten mit den Poly-Klassen und den neuen ÖBB-Lehrlingen, dem Tag der Menschenwürdigen Arbeit und allem, was der Jugendzentrumsalltag so mitbringt, war es gar nicht so leicht, einen geeigneten Termin zu finden.
Anfang Oktober war es aber so weit und wir trafen uns für eineinhalb Tage in der Kapelle des Cardijnhauses für unsere ZOOM-Klausur. Am ersten Tag standen unser Team, unsere gemeinsame Haltung und unser gemeinsamer Weg, auf den wir uns begeben wollen, mit Schwerpunkten und Zielen, im Fokus. Am zweiten Tag wurden wir dann konkreter und begannen erste Schritte zu planen, die wir in den kommenden Wochen gehen. Wir wollen den Blick bewusst noch mehr und noch breiter auf Jugendliche in und vor der Arbeitswelt legen. Eine Möglichkeit, dass zu erreichen, sahen wir darin, im Oktober und November die Lehrlings- und Lehrbetriebsmessen in Leonding und Linz zu besuchen, um Ausbildungsbetriebe kennenzulernen und unser Angebot vorzustellen. Beide Besuche dieser Messen waren total spannend und wir konnten mit Lehrlingen und Lehrlingsausbildnern in Kontakt kommen. Wir hoffen, damit auch langfristige Beziehungen und neue Möglichkeiten mit Lehrlingen und Betrieben zu arbeiten, schaffen zu können.

Peter Habenschuß
Leiter Lehrlings- und Jugendzentrum ZOOM

NEU in den Räumlichkeiten des ZOOMs – Parola

Parola – Anlaufstelle für geflüchtete Jugendliche – ist der Treffpunkt für junge Geflüchtete, die Unterstützung, Orientierung und einen sicheren Ort suchen. Jeden **Freitagabend** öffnen wir in den Räumlichkeiten des Lehrlings- und Jugendzentrums ZOOM unsere Türen um von **17.00 bis 21.00 Uhr** einen Ort für Austausch, Beratung und Freizeit zu schaffen.

Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren finden bei Parola nicht nur rechtliche Beratung, Orientierung im Alltag und Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache, sondern auch erfahrene Pädagog:innen und engagierte Peers, die sie auf ihrem Weg begleiten. Parola steht für Förderung von Selbstwirksamkeit, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe. Unser Ziel: ein Ort, an dem Jugendliche das Gefühl haben, willkommen und wertvoll zu sein.

In einem geschützten Raum für neue Freundschaften und persönliche Entwicklung wird Parola zum Leuchtturm für alle, die einen sicheren Platz suchen, um anzukommen und sich selbst zu entfalten – ein Ort voller Wertschätzung und Gemeinschaft.

Jasmine Koch
Leitungsteam Parola

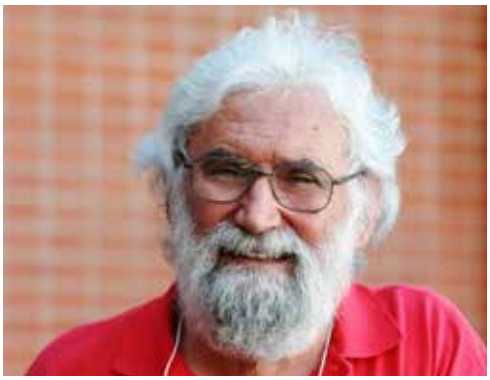
Warum ist gesellschaftspolitisches Engagement heute so schwierig?

Wir erleben derzeit einen besorgniserregenden Rückzug sozialer Bewegungen, vor allem der politischen, aus dem Engagement für die Umgestaltung der Gesellschaft, sei es auf nationaler oder globaler Ebene. Es ist wichtig zu erkennen, dass es ein starkes Gefühl der Ohnmacht und auch der Melancholie gibt.

Warum ist diese Trägheit entstanden?
In weiten Teilen der Gesellschaft herrscht ein starkes Gefühl der Ohnmacht. Erstens hat sich das kapitalistische System in seiner verschärftesten Ausprägung des Neoliberalismus der Wiener / Chicagoer Schule objektiv der ganzen Welt aufgezwungen. Diejenigen, die sich dagegen wehren, sind politischer und ideologischer Unterdrückung und schließlich Staatsstreichen ausgesetzt. Ziel ist es, das durchzusetzen, was Carl Polanyi 1944 "Die große Transformation" nannte: den Übergang von einer Gesellschaft mit Markt zu einer reinen Marktgesellschaft. Mit anderen Worten, alles wird zur Ware: menschliches Leben, Organe, Saatgut, Wasser, Lebensmittel, alles wird auf den Markt gebracht und erhält seinen Preis. Dies wurde bereits 1847 von Marx in "Das Elend der Philosophie" vorausgesagt.

Diese objektive Tatsache ruft eine subjektive Reaktion hervor: Man beginnt, die Welt ohne Hoffnung zu sehen, dass es keine brauchbare Alternative zu dieser globalisierten Ungeheuerlichkeit gibt. Dies wird durch TINA (There is no Alternative) ausgedrückt: **"Es gibt keine Alternative"**. Die Folge ist ein Gefühl der Ohnmacht und verdrängte Enttäuschung. Dies führt zu einer defätistischen Haltung, die besagt, dass es sich nicht lohnt, gegen das System anzugehen, weil es zu groß und wir zu klein sind. Sie sind gezwungen, Zugeständnisse zu machen, um in einer zutiefst ungleichen und ungerechten Welt zu überleben, was Melancholie erzeugt. Melancholie bricht aus, wenn es kein Licht am Ende des Tunnels gibt. Warum sollte man sich also für eine Alternative einsetzen, die keine Aussicht auf Erfolg hat? Diese Art von Welt ist hoffnungslos, denken nicht wenige. Wir müssen uns an sie anpassen, um so wenig wie möglich zu leiden.

Ein zweiter Punkt ist die perverse Strategie des herrschenden Systems: **das Schaffen einer Kultur des Konsums**. Es werden so viele begehrenswerte Objekte wie möglich angeboten, auch wenn mehr als 90 % davon völlig nutzlos und unnötig sind. Es geht darum, eine der mächtigsten Kräfte der menschlichen Psyche zu manipulieren: das Begehren!


(c) Leonardo Boff

Namhafte Psychologen haben gesagt, dass "dies das größte psychologische Projekt ist, das die menschliche Spezies je hervorgebracht hat": zu verhindern, dass die Bürger sich als Bürger verstehen und zu einfachen Konsumenten und konsumsüchtigen Verbrauchern werden. Um sie zu verführen, werden Billionen von Dollar für die Werbung in den Massenmedien und mit allen möglichen Mitteln der Verführung ausgegeben. Dies entspricht dem Sechsfachen der jährlichen Investitionen, die erforderlich sind, um der gesamten Menschheit hochwertige Lebensmittel, Gesundheit, Wasser und Bildung zu garantieren. Eine größere Perversität kann man sich kaum vorstellen. Aber sie ist in der allgemeinen Lebensweise der Menschheit vorherrschend, die daraus hervorgegangen ist.

Verinnerlichte Ohnmacht und Melancholie führen dazu, dass die Mehrheit der Menschen, und leider auch die jungen Menschen, nicht ermutigt werden, sich sozial und politisch in einer Bewegung oder einem Projekt zur Veränderung zu engagieren.

Wie können wir uns von einem naiven, manipulierten Bewusstsein befreien? Der Prozess der Bewusstseinsbildung reicht nicht aus, denn kritisch zu verstehen, was geschieht, bedeutet nicht, zu ändern, was geschieht. Wir müssen zu einer alternativen Praxis übergehen und dem herrschenden System ein anderes, egalitäres, nicht konsumorientiertes Gesellschaftsparadigma entgegensetzen, das solidarisch ist mit einer Produktionsweise, die auf den Rhythmen der Natur basiert (Agrarökologie und Kreislaufwirtschaft), und einer anderen Art von ökologisch-sozialer Demokratie von unten nach oben, in der die Rechte der Natur und der Mutter Erde anerkannt werden, um das Ganze, die Menschheit und die Natur, im großen gemeinsamen Haus, der Mutter Erde, zu schaffen.

Leonardo Boff,
brasilianischer Befreiungstheologe

Gekürzte Version aus Zeitschrift „Kritisches Christentum“ Mai/Juni 2024

Hoffen – Kämpfen – Lieben
150 Jahre Clara Ragaz

Sich in katastrophalen Zeiten nicht entmutigen lassen: Clara Ragaz-Nadig (1874 – 1957) aus der Schweiz hat's vorgemacht! Als Feministin und Pazifistin hat sie Handlungsräume aufgezeigt und sich der Macht der Gewohnheit entgegengestellt: Eine andere Welt ist möglich. Ihr Hoffen, Kämpfen und Lieben ermutigt auch heute. 2024 ist das Jahr des 150. Geburtstages von Clara Ragaz-Nadig.

Sie entwickelte – begründet in einer nicht-bürgerlichen christlichen Ethik und eingebunden in ein globales Netzwerk von Aktivist:innen – ihre eigenen Einsatzfelder und Themengebiete: Geschlechtergerechtigkeit, Frieden, Solidarität mit Geflüchteten, Bündnis-politiken zwischen Arbeiter:innen und bürgerlichen Linken sowie Care als Kern jeden Wirtschaftens.

Für sie war klar: Frieden kann es nur geben, wenn Frauen politisch partizipieren können. So engagierte sie sich als Pazifistin ebenso wie für die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes.

An der ersten Friedenskonferenz der Frauenliga nach dem ersten Weltkrieg, die sie 1919 in Zürich initiierte und mitorganisierte, forderten rund 100 Frauen aus Europa und den USA die sofortige Abrüstung, die Abschaffung des obligatorischen Militärdienstes, demokratische Wahlen, das Ende von Kinderarbeit und das Wahl- und Stimmrecht für Frauen. Die Frauen fanden kaum Gehör. Doch die Bewegung gewann in weiterer Folge an Bedeutung.

Care-Arbeit
Als Schlüssel zur Friedensförderung benannte sie schon damals Care-Arbeit, wie die Philosophin Geneva Moser in einem Aufsatz über Ragaz schreibt (rebrand.ly/clara-ragaz-nadig). Die hauptsächlich von Frauen geleistete Sorgearbeit und ihre Rahmenbedingungen spielen eine zentrale Rolle in der Friedensförderung. Denn dort, wo soziale Sicherheit bestehe, brauche es keinen Krieg.

"Wir müssen um eine Wirtschaftsordnung kämpfen, die Brot und Land, Macht und Recht wieder gleichmässiger verteilt", sagte Ragaz.

Clara Ragaz-Nadigs Denken und Wirken ist von hoher Aktualität: Ihr dezidiertes Einstehen für Geschlechtergerechtigkeit kann heutige Debatten rund um Geschlecht inspirieren und herausfordern. Ihre Fähigkeit, Bündnisse und Netzwerke zu bilden, bietet Inspiration für heutige soziale Bewegungen. Als Vordenkerin und Pionierin der Friedensbewegung in der Schweiz sprechen ihre Forderungen ins Heute eines neu geforderten Pazifismus.

„Wir haben uns mit Verhältnissen abgefunden, mit denen wir uns niemals hätten abfinden dürfen."
Clara Ragaz, 1915

Vorreiter:in der Befreiungstheologie
Clara Ragaz und ihr Mann Leonard verband die Kritik an der Gesellschaft und an der bürgerlichen Kirche. In ihrem religiösen Sozialismus sollte das Reich Gottes im Hier und Jetzt verwirklicht werden. Und dazu brauche es die Mitarbeit von kritischen Geistern wie den Ragazs, sagt Geneva Moser. Das waren keine idealistischen Fantasien, sondern beide waren geprägt von einem tiefen Glauben an das Reich Gottes. Die Botschaft des Evangeliums sollte sich in den politischen Verhältnissen konkretisieren. Sie lebten bereits die Ansätze der späteren Befreiungstheologie. Theologie als Stimme der Armen, die zum Aufstehen gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung ermutigt – Christ:in-Sein als ein Hinwirken auf eine gerechtere Welt, die noch nicht ist und doch immer wieder schon durchscheint.

Rücklick: Lange Nacht der Kirchen

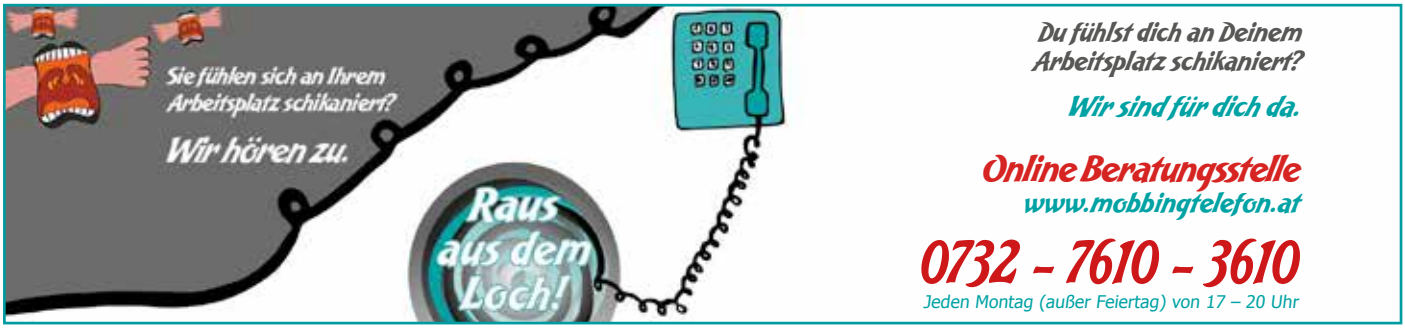
Bei der heurigen Langen Nacht der Kirchen in Linz widmeten wir auch der Friedensaktivistin, Feministin und Kämperin Clara Ragaz einen Platz in unserer Ausstellung "Frauen im Widerstand".

Die Künstlerin **Rebecca Schmithbauer** aus unserem Lehrlings- und Jugendzentrum ZOOM hat die Frauen der Ausstellung in Kratztechnik visuell dargestellt . Diese Kunstwerke können derzeit im Foyer vom Cardijn Haus besichtigt werden.

Martha Stollmayer
Betriebsseelsorgerin im Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

TERMINE

Samstag, 7. Dezember 2024, 18.00 Uhr	**Gottesdienst im Treffpunkt**
Sonntag, 8. Dezember 2024 09.00 bis 12.00 Uhr	**Spirituelle Frauenfeier** "Wo Licht ist, ist auch Schatten", Beginn 9.00 Uhr mit Brunch, Anmeldung bei Martha.
Montag, 16. Dezember 2024, 18.00 Uhr	**Meditation mit Klangschalen** "Der Gesang der Stille" mit Monika Pointner "
Dienstag, 24. Dezember 2024, 14.00 Uhr	**Weihnachtsgottesdienst** – Menschwerdung "in Arbeit"
Samstag, 11. Jänner 2025, 18.00 Uhr weitere Termine: 1. Februar & 1. März 2025	**Gottesdienst im Treffpunkt**
Dienstag, 14. Jänner 2025, 18.00 Uhr	**Feierabend-Bier und Stammtisch**
Freitag, 7. Februar 2025, 20.00 Uhr	**Faschingsgschnas**
Dienstag, 25. Februar 2025, 18.00 Uhr	**Feierabend-Bier und Stammtisch**
Freitag, 14. März 2025, 16.00 Uhr	**Treffpunkt - Halbjahresklausur**
Samstag, 19. April 2025, 16.00 Uhr	**Oster-Auferstehungsfeier**
Donnerstag, 5. bis 10. Juni 2025	**Treffpunkt-Reise in die Toskana**
	Offene Bibelrunde bei Interesse nächsten Termin im Treffpunkt erfragen



mensch & arbeit·INFO / Ausgabe Nr. 13
Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte
Jugend- & Lehrlingszentrum ZOOM
Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstr. 19, 4020 Linz
Herausgeber: Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte,
Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz, Redaktion: Martha Stollmayer
Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., 4274 Schönau,
Niederndorf 15.
Offenlegung gem. § 25 MedienGesetz:
www.mensch-arbeit.at/offenlegung

Artikel, die mit Namen versehen sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
© Fotos: Falls nicht anders angegeben,
Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte bzw. ZOOM

Österreichische Post AG
PZ 22Z043436 P
Retouren: Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz